

## Würzburg, Musikhochschule, dreimanualige Übeorgel

### Beschreibung der Orgel

Die Musikhochschule Würzburg suchte ein neues geeignetes Instrument für die vorhandenen Überäume. Ideengeber und Motor dieses Projektes war KMD Prof. Dr. h. c. Christoph Bossert.

Die Orgel sollte den klanglichen Schatz einer frühromantischen Orgel nach E.F. Walcker abbilden. Als direktes Vorbild diente die Orgel in der ev. Kirche in Hoffenheim von 1846, welche sich durch ihre reichhaltig und sehr subtil ausgearbeitete 8'-Klangpaletten auszeichnet. Die Hoffenheimer Orgel ist eine von wenigen erhaltenen Instrumenten, welche noch eindeutige Wurzeln in der spätbarocken Klangwelt besitzt, aber sich als damaliges Novum ganz neuen Ideen einer maximal dynamischen Abstufung (noch ohne Schweller) der romantisch geprägten Orgel zuwendet.

Studierende der Hochschule an diesen Klängen, aber auch deren Entstehung mittels Händen und Gehör optimal schulen zu können, war ein zentrales Anliegen dieses Orgelneubaus.

Zunächst als klassische Schleiflade angedacht, vertraten wir die Ansicht, dass nur im gesamten Ensemble von Klang und Spielweise eine mechanische Kegellade dies optimal darstellen kann. Diese Idee reichten wir bei der Hochschule als Bewerbung für den Bau dieser Orgel ein.

Auf Basis der 2008 entwickelten, sehr platzsparend ausgeführten Bauweise unseres Orgelharmoniums (*Orgelteil ebenfalls auf mechanischer Kegellade, nach E.F. Walcker*) adaptierten und entwickelten wir dieses Konzept systematisch weiter. Die zunächst klassisch angedachten Wechselschleifen (nach Manier der Schleiflade) führten bei zweitem und dritten Manual durch die Kegellade zu einer neuen Entwicklung, nämlich die Tonkegel spezifischer Register durch eine komplexe Mechanik über ein – und ausfahrbares Wippen von zwei Manualen gleichzeitig anspielen zu können.

Eine weitere Herausforderung bestand darin, die klanglichen Ideen einer großvolumigen Kirche in einen Überaum zu transferieren. Hier galt es zentrale Charaktere zu schaffen, um bei viel kleinerer Registerzahl trotzdem das klangliche Wesen einer vielfach größeren Orgel in einem Überaum abzubilden. Dies erforderte im Denken, der Mensuration aber auch schlussendlich Intonation im Raum neue Ideen. Ein reines Kopieren war ausgeschlossen. Es galt viel Neues zu entdecken und gemeinsam zu erarbeiten.

Basis dieser Klänge bietet eine freie Windanlage mit drei Bälgen, welche die einzelnen Werke und technische Anlage mit geeigneten Winddrücken versorgt.

Alle Pfeifen stehen bei diesem Instrument in einem Generalschweller, auch das Pedal. Ein Teil von zweitem und drittem Manual besitzt zwei zusätzliche Schweller. Damit ist der Klang in allen Schattierungen und Nuancen für die tägliche Übep Praxis fein abzustufen. Neben der dynamischen Abstufung bieten die Schweller aber auch eine ergänzende Bandbreite, die Grundtönigkeit einzelner Register zusätzlich fein schattieren zu können. Somit fungieren die Schweller gleichzeitig als musikalisches Element und vervielfältigen die disziplinierte Disposition.

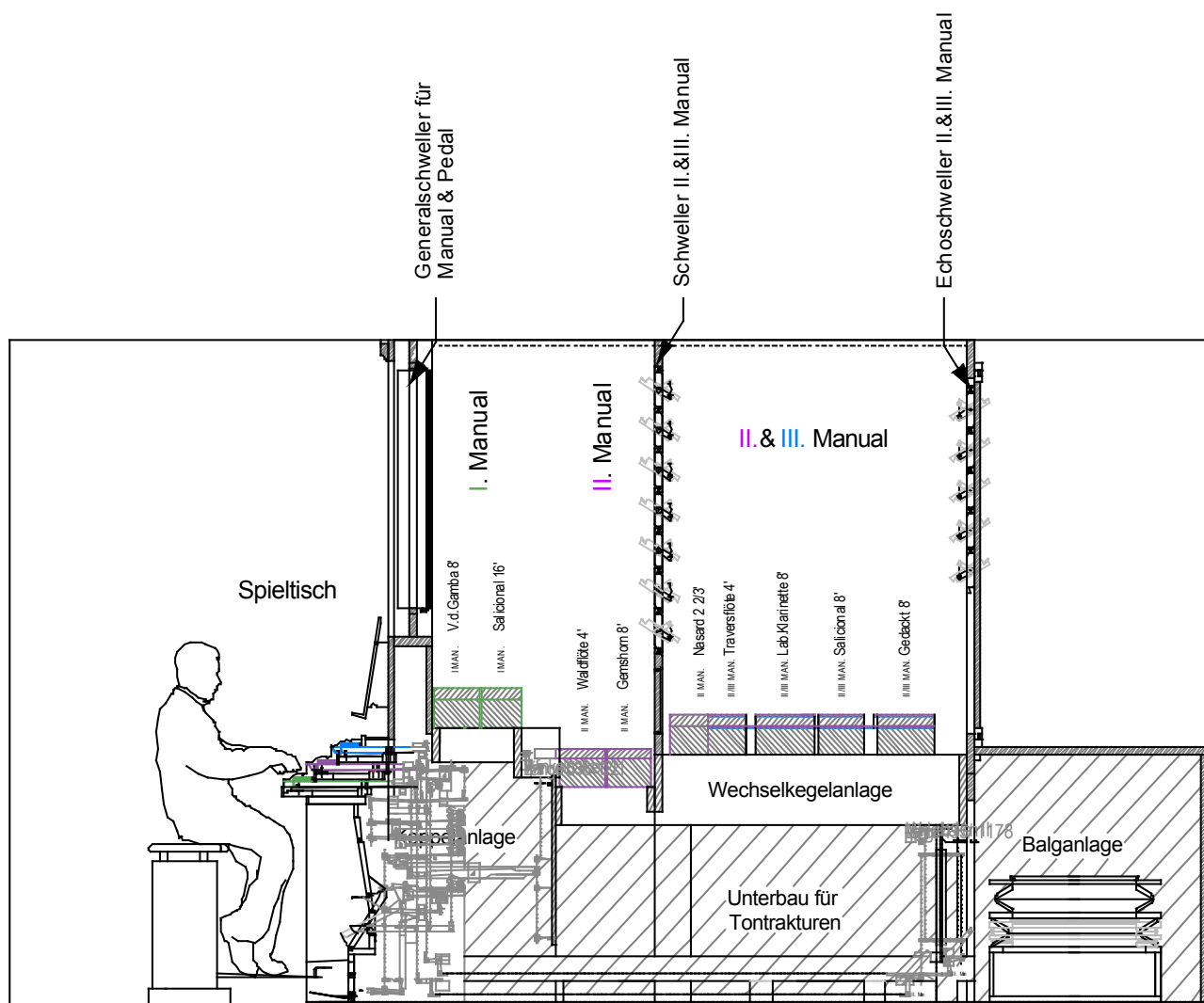
Als Ergebnis steht nun der Hochschule Würzburg ein hochgradig sensibles Instrument zur Verfügung, dass in punkto Artikulation sich diametral von gängigen System unterscheidet. Es bietet den Händen, aber auch dem Gehör ganz neue Möglichkeiten zur Schulung und Ausbildung.

Eine solche Arbeit erforderte auch bei uns Orgelbauern (bei über einem Jahr Bauzeit) ganz neue Denkansätze an die Konstruktion, der praktischen Fertigung hunderter Mechanikteile, aber auch beim Pfeifenbau und deren letztendlicher Bearbeitung.

Eine wahre Herausforderung auf ‚acht Quadratmeter Orgel‘, welche aber gleichzeitig über die gängige Praxis bei allen Mitarbeitern neue Horizonte öffnete und Erfahrungen mit sich brachte.

Im Januar 2012 wurde das Instrument übergeben und findet bereits regen Zuspruch und Nutzung.

Ein Seitenschnitt zeigt den formalen Aufbau und die Funktion der Orgel:



Oberhalb des Spieltisches folgt unmittelbar der Generalschweller. Durch ihn sprechen alle Werke der in den Raum.

Unmittelbar hinter dem Generalschweller steht das erste Manual. Zwei weitere Register des zweiten Manuals stehen außerhalb des zweiten Schwellers. Alle weiteren Register sind (mit Ausnahme des 2 2/3', ebenso im zweiten Schweller) dann von II. & III. Manual aus anspielbar.

Das Pedalwerk mit Salicional 16' und Gedacktbass 8' steht auf Sturz, links, seitlich des Spieltisches (*in der Zeichnung nicht ersichtlich*).

Hinter der Orgel ist die Windanlage in einem eigenen Kasten untergebracht.

## Würzburg, Musikhochschule

### Disposition

<u>I. Man</u> <u>C – c''''</u>	<u>II. Man</u> <u>C – c''''</u>	<u>III. Man</u> <u>C – c''''</u>
Salicional      16'	Gedekt      8'	Gedekt      8' <sup>1)</sup> <sup>2)</sup>
Viola di Gamba 8'	Gemshorn    8'	
	Salicional    8'	Salicional    8' <sup>1)</sup> <sup>2)</sup>
	Lab. Klarinette 8'	Lab. Klarinette 8' <sup>1)</sup> <sup>2)</sup>
	Spitzfloete    4'	
	Traversfloete 4'	Traversfloete 4' <sup>1)</sup> <sup>2)</sup>
		Nasard      2 2/3' <sup>2)</sup>

### Pedal      C – f'

Salicetbass    16' (Zusammen mit Sal. 16' HW)  
Gedektbass    8'

- <sup>1)</sup> *Register können über die mechanische Kegellade in beiden Werken registriert werden. Quasi im Sinne einer Wechselschleife, sind jedoch auf beiden Werken gleichzeitig unabhängig voneinander spielbar.*
- <sup>2)</sup> Register stehen in zweitem, separaten Schwellkasten. Dieser spricht in den vorderen Schwellkasten, Richtung Generalschweller.

Mechanische Koppeln (über Fußtritte):  
III – I, III – II, II – I, III – Ped., Super III – Ped.

### Calcant & Notenschein

### Technische Merkmale:

Mechanische Tontrakturen, mechanisch traktierte Kegellade nach eigener technischer Weiterentwicklung.

Wechselkegelanlage: Einrichtung zur gleichzeitigen Verwendung spezifischer Register in zweitem und drittem Manual.

Pneumatische Registereinschaltung.

Freie Windanlage über drei, im Winddruck differenzierten Bälgen.

Alle Werke im Generalschweller.

*Register mit <sup>2)</sup> in eigenem, zweitem Schwellkasten, diese sprechen in Generalschweller. Zusätzlicher Echschweller für den zweiten Schwellkasten, Betätigung über Handregisterzug.*

